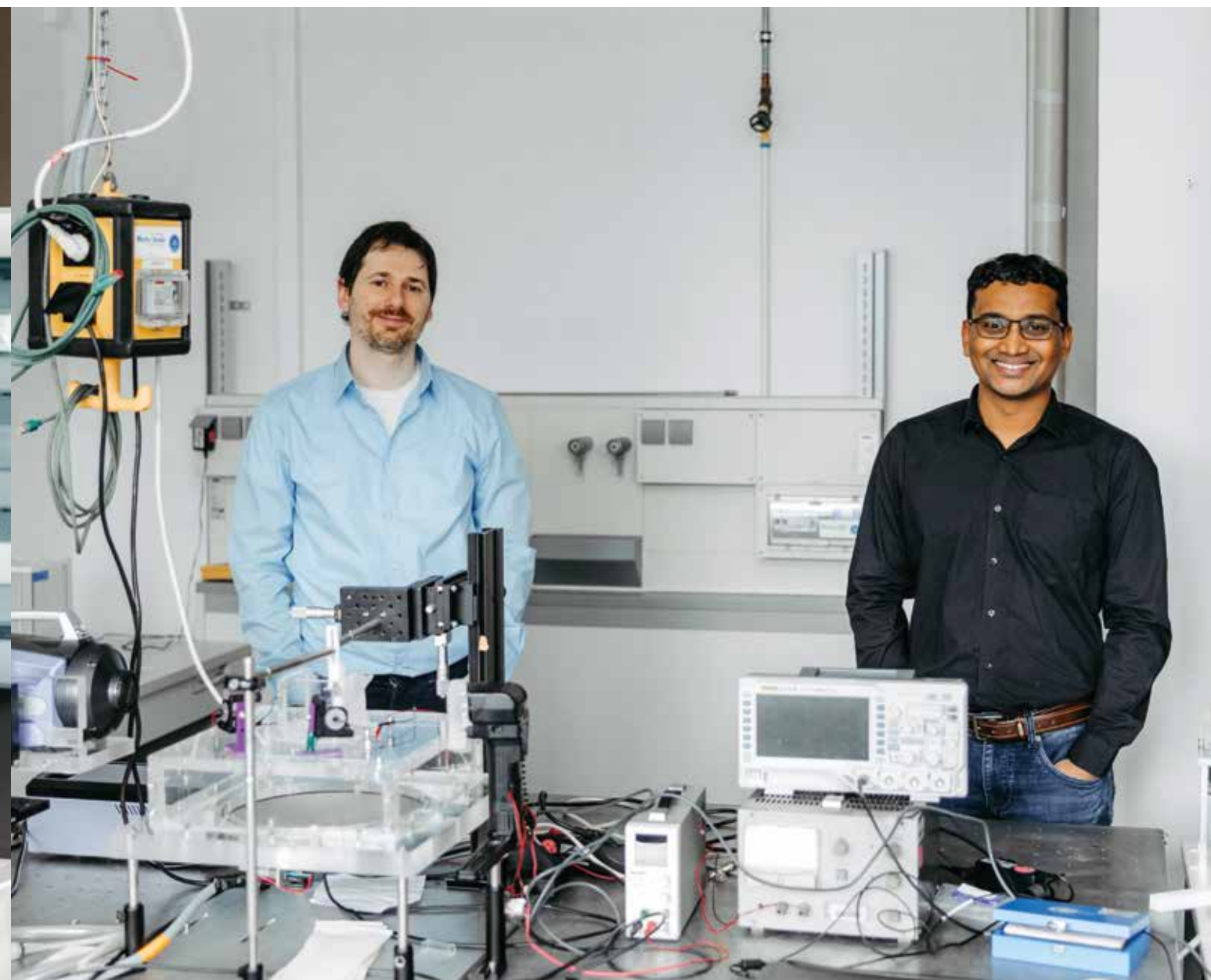


Grenzenlos forschen

VON JANINA MARKGRAF



Mit einem Alexander-von-Humboldt-Stipendium sind Dr. Ashoke Raman (re.) aus Indien und Dr. Juan Rosello (Mi.) aus Argentinien für einen Forschungsaufenthalt zu Gast bei Prof. Dr. Claus-Dieter Ohl (li.) am Institut für Physik der Fakultät für Naturwissenschaften. Ein Stipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung gilt als hohe Auszeichnung sowohl für die Geförderten als auch für die Gastgeberinnen.

lerinnen und Wissenschaftler während ihrer Forschungsarbeit rund um den Globus. Darum ist die Auszeichnung mit diesem Stipendium für Empfängerinnen und Empfänger sowie Gastgeberinnen und Gastgeber eine große Ehre.

Derzeit forschen zwei Postdocs aus verschiedenen Ländern, sogar Kontinenten, am Institut für Physik: Dr. Juan Rosello aus Argentinien und Dr. Ashoke Raman aus Indien sind bei Prof. Dr. Claus-Dieter Ohl zu Gast. Beide Humboldtianer sind durch die renommierte Forschung an der Fakultät für Naturwissenschaften auf Magdeburg aufmerksam geworden. „Ich kannte Professor Ohl bereits vor meiner Bewerbung durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der experimentellen Blasendynamik. Als ich geplant habe, mich für das Humboldt-Forschungsstipendium zu bewerben, habe ich ihn gefragt, ob er mein Gastgeber sein würde. Er stimmte sofort zu und gemeinsam haben wir uns dann beworben“, berichtet Dr. Raman.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt kommen dank eines Alexander-von-Humboldt-Stipendiums an der Uni Magdeburg zusammen. Dabei bereichern sie sowohl mit ihrer Forschung als auch ihren Kulturen und Sprachen den Campus. Das Stipendium fördert Postdoktorandinnen und Postdoktoranden sowie erfahrene Wissenschaft-

Bei Dr. Rosello lief die Suche nach einem Gastgeber ebenso reibungslos ab. Er befindet sich schon seit 2018 in Deutschland und forschte bereits an der Uni Göttingen zum Thema Blasendynamik. Als er beschloss, sich für das Humboldt-Stipendium zu bewerben, wurde ihm durch seinen dortigen Arbeitgeber Prof. Ohl als Gastgeber empfohlen. Ein Teil der Humboldtianer-Familie zu sein, ist für Dr. Raman und Dr. Rosello eine große Ehre, da sie auf diese Weise in ihrer Forschung unterstützt werden und Anerkennung erhalten.

Für ihre Arbeit sind beide Postdocs nach Magdeburg gezogen. Ein Neuanfang in einer fremden Stadt ist nie leicht – vor allem dann, wenn die Corona-Pandemie das Ankommen deutlich erschwert. „Die Pandemie begann gerade, als ich nach Magdeburg gezogen bin. Da fand ich mich allein in einer fremden Stadt inmitten dieser Situation wieder. Die ersten Monate waren nicht leicht zu verkraften, aber jetzt habe

ich gute Freunde und es geht mir viel besser“, erinnert sich Dr. Rosello. Auch beruflich hat sich die Pandemie negativ auf seine Forschung ausgewirkt. Die Labore waren für einige Zeit geschlossen oder nur eingeschränkt zugänglich, und auch die Angst, krank zu werden hat die Art und Weise wie er mit Kolleginnen und Kollegen interagiert, stark beeinflusst.

Trotz des schwierigen Anfangs konnten sich beide Postdocs gut in der Uni und in Magdeburg einleben. Sie bewundern den hohen Qualitätsstandard, den ihnen die OVGU zur Verfügung stellt und auch die Stadt als solche hat es den beiden Humboldtianern angetan. Dr. Raman ist vor allem von der Natur begeistert: „Die grüne und ruhige Natur direkt in der Stadt ist etwas, was mir sehr gut gefällt. Neben der Forschungsatmosphäre ist das ein weiterer Pluspunkt für Magdeburg.“